Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neungespaltene Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 130 | Fernsprecher Amt Birkenwerder 2005 | Sonnabend, den 18. August 1928 | Postscheckkonto: Berlin 62 448 | 27. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Durch Fuß- und Handballspiele vor dem Kirchplatz, hierselbst, sind kürzlich Fensterscheiben der hiesigen Kirche zertrümmert worden. Damit derartige Fälle sich nicht wiederholen, verbiete ich hierdurch die Benutzung des Kirchplatzes für jegliche Spielzwecke.

Spiele von Schulkindern unter Aufsicht einer Lehrperson fallen nicht unter dieses Verbot.

Birkenwerder, den 17. August 1928.

Der Amtsvorsteher. J. V.: Matschke.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

In dem am 14. d. Mts. stattgefundenen Körtermin sind Ziegenböcke aus Birkenwerder nicht zur Körung vorgeführt worden.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß in Ausführung des Gesetzes vom 14. Dezember 1920 — Ges. S. 17/21 — sowie der Polizeiverordnung der Regierung Potsdam vom 29. Juli 1921 § 8 mit Geldstrafe bis zu 60 RM., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft wird, wer

1. einen dem zuständigen Körausschuß nicht vorgeführten oder von diesem abgekörten Bock gegen oder ohne Entgelt zum Decken fremder Ziegen verwendet oder hergibt, für jeden einzelnen Fall;
2. eine ihm gehörige Ziege von einem Bock decken läßt, der dazu nach den Vorschriften der Körordnung nicht verwendet werden darf;
3. einen ungekörten oder abgekörten Bock so weiden oder umherlaufen läßt, daß dieser fremde Ziegen oder Lämmer decken kann.

Ich ersuche deshalb die Besitzer von körfähigen Böcken, d. h. weißen, kurzhaarigen, hornlosen Böcken, die nach Abstammung, Alter (etwa 7 Monate) und Entwickelung zur Förderung der Zucht geeignet erscheinen, sich zwecks Nachkörung derselben innerhalb 8 Tagen in Zimmer 25 des Rathauses zu melden.

Gleichzeitig ersuche ich um Meldung von Stalleigentümern, die zur Uebernahme der unter Beihilfe der Gemeinde zu errichtenden Bockstation bereit sind. Die näheren Bedingungen bitte ich in Zimmer 25 des Rathauses zu erfragen.

Die Urliste

derjenigen in Birkenwerder wohnhaften Personen, die zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 17. bis 24. August während der Dienststunden auf Zimmer 26 des Rathauses zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Birkenwerder, den 17. August 1928.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Die von der Gemeindevertretung unterm 29. Juni d. Js. für das Rechnungsjahr 1928 beschlossenen und unterm 30. Juni d. Js. bekanntgegebenen Gemeindesteuerzuschläge hat der Kreisausschuß des Kreises Niederbarnim in seiner Sitzung am 9. d. Mts. endgültig genehmigt.

Etwaige noch bestehende Steuerreste für die Zeit April bis August d. Js. müssen nunmehr bis zum 20. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse gezahlt werden.

Birkenwerder, den 17. August 1928.

Der Gemeindevorsteher. J. A.: Rosenau, Gemeindeschöffe.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die bis zum 15. d. Mts. fällig gewordenen Staats- und Gemeindesteuern (Hauszins- und Grundvermögenssteuern) sowie die Gewerbebetriebsteuern vom Ertrage und vom Kapital für Juli bis September 1928 sind mit 10% Verzugszinsen vom Fälligkeitstage an berechnet, spätestens bis zum 20. d. Mts. an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen und die gesetzlichen Zuschläge (Zinsen und Gebühren) erhoben. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Im Falle der Zahlung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens am 20. d. Mts. der Kasse portofrei zugestellt worden sein.

Birkenwerder, den 17. August 1928.

Die Gemeindekasse.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Der Eigentümer Willi Broll, wohnhaft in Bergfelde, hat zur Errichtung eines Wohnhauses auf seinem in der Gemarkung Bergfelde an einer anscheinend projektierten Straße belegenen Grundstücke, Band 27, Blatt Nr. 675 des Grundbuchs, die Erteilung der Ansiedlungsgenehmigung beantragt.

Dieser Antrag wird hierdurch auf Grund des § 16 des Ansiedlungsgesetzes vom 10. August 1904 mit dem Bemerken bekanntgemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsgebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen, vom 15. August 1928 ab gerechnet, bei dem Kreisausschuß des Kreises Niederbarnim zu Berlin N.W. 40, Friedrich-Karl-Ufer 5, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedlung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Land- oder Forstwirtschaft, aus dem Gartenbaue, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Der Bauentwurf über das zu errichtende Wohngebäude kann auf dem Gemeindebüro eingesehen werden.

Bergfelde, den 17. August 1928.

Der Gemeindevorsteher. Czekowski.

* **Berlin.** Der Reichspräsident hat in einem Schreiben an die Reichsmarine seine Befriedigung über den Verlauf der Schießübungen der Flotte ausgesprochen.

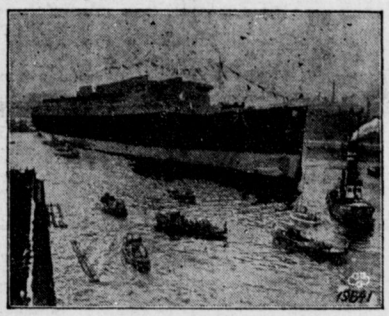
* **Berlin.** In Preußen sind im zweiten Vierteljahr 1928 täglich ungefähr 54 000 Arbeitslose beschäftigt worden. Die meiste Arbeit wurde auf Straßenbauten und den Bau von Landarbeiterwohnungen verwandt.

„Europa" und „Bremen".

Die neuen Ozeanriesen des Norddeutschen Lloyd. — Der Stapellauf in Hamburg. — Botschafter Schurman als Taufredner.

Der Doppelstapellauf der beiden neuen Ozeanriesen der deutschen Nachkriegs-Handelsflotte wurde am Mittwoch nachmittag mit dem Stapellauf des Dampfers „Europa" in Hamburg eingeleitet. Viele Zehntausende von Zuschauern wohnten dem feierlichen Taufakt auf der Werft von Blohm und Voß bei. Ein Sonderzug des Norddeutschen Lloyd hatte zahlreiche geladene Gäste aus Berlin nach der Hansestadt gebracht.

Der amerikanische Botschafter Dr. e. h. Schurmann hatte es übernommen, dem neuen Ozeanriesen die Taufrede zu halten, soll dieses Schiff doch eine neue Verbindung, sozusagen eine kulturelle Brücke, zwischen Deutschland und der Neuen Welt schlagen helfen. Nach der Rede des Botschafters löste die Tochter des Vizepräsidenten des Aufsichtsrates vom Norddeutschen Lloyd, Fräulein Ines Gläsiel aus Bremen, den elektrischen Knopf der Vorrichtung aus, durch den die Flasche Champagner im hohen Bogen an den Bug des Schiffes geschleudert wurde.



„Europa",

der 46 000 Tonnen-Dampfer, das größte, schnellste und sicherste Schiff der deutschen Handelsmarine, nach dem Stapellauf.

Der Reichspräsident tauft die „Bremen".

Der feierliche Taufakt auf der Weser-Werft. — Ansprache Hindenburgs. — Der Stapellauf des zweiten Lloyd-Dampfers geglückt.

Nach dem glücklich verlaufenen Stapellauf der „Europa" konnte am Donnerstag das zweite der beiden neuen Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen", das Trockendeck verlassen und seinem Element übergeben worden. Ganz Bremen feierte das große Ereignis. Alle Straßen prangten in Flaggenschmuck. Alle Hotels waren schon am Vortage überfüllt. Bereits am Mittwoch abend waren zahlreiche Ehrengäste sowie nicht weniger als 250 auswärtige Journalisten in Bremen eingetroffen. In den Mittagsstunden setzte

sich ein großer Menschenstrom nach der Weserwerft in Bewegung. Nicht weniger als 50 000 Karten waren für den Platz der Werft ausgegeben worden. Außerdem waren noch viele andere tausende Zuschauer hinausgeeilt, um dem denkwürdigen Schauspiel eines großen Stapellaufs beizuwohnen. Die ganze Veranstaltung gewann erhöhte Bedeutung durch die Tatsache, daß

Reichspräsident v. Hindenburg

persönlich den Taufakt vollzog. Der Reichspräsident traf gegen zwei Uhr mittag in Bremen ein, wo er von dem Präsidenten des Senats und dem Vorstand des Aufsichtsrats und des Direktoriums des Norddeutschen Lloyd begrüßt wurde. Zu Ehren des Reichspräsidenten hatte eine Ehrenkompagnie auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung genommen, deren Front der Reichspräsident nach Verlassen des Bahnhofes abschritt. In Begleitung des Präsidenten des Senats begab sich Reichspräsident von Hindenburg dann vom Bahnhof zu der Wohnung des Präsidenten des Norddeutschen Lloyd Heineken, um dort Wohnung zu nehmen. Gegen ½4 Uhr traf der Reichspräsident mit dem Auto am Werftgelände der A. G. Weser ein, von dem Kreuzer „Emden" mit 21 Salutschüssen begrüßt.

Hindenburgs Taufrede.

Deutschlands Bekenntnis zur friedlichen Wiederaufbauarbeit.

Unter dem Jubel der unübersehbaren Menge bestieg der Reichspräsident die Taufkanzel am Bug des Schiffes und hielt mit fester, weitvernehmbarer Stimme die Taufrede, die durch sämtliche deutschen Rundfunksender verbreitet wurde. Der Reichspräsident erinnerte daran, daß vor nunmehr 70 Jahren der damals noch junge Norddeutsche Lloyd seinem ersten für den transatlantischen Verkehr bestimmten Dampfer den Namen „Bremen" gab und ihn auf seiner Probefahrt geleitete mit dem Worte:

„In dem Anker halten wir die Hoffnung fest, daß der Schlüssel uns die Verkehrswege öffnen wird, die wir mit deutscher Manneskraft, Ausdauer und Treue festhalten wollen."

Dieses zuversichtliche Wort kann heute auch als Leitwort über der Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege stehen.

Als die harten Bestimmungen des Vertrages von Versailles Deutschland seiner gesamten Ueberseeflotte beraubten, ging die deutsche Schiffahrt, vom Reiche opferwillig unterstützt, mit ungebrochenem Mut und im

festen Glauben an die Zukunft

an den Wiederaufbau dessen, was hier zerstört und genommen war. **Trotz schwersten Druckes von außen, trotz wirtschaftlicher Nöte und Schwierigkeit im Innern, ist es dieser gläubigen Zuversicht und diesem ungebrochenen Arbeitswillen gelungen, in wenigen Jahren eine neue Handelsflotte erstehen zu lassen, die auf leistungsfähigen, mustergültigen Fahrzeugen wieder die deutsche Flagge auf den Meeren zeigt. Die deutsche Schiffahrt hat auch in den schwersten Tagen den Glauben an eine neue deutsche Zukunft auf See nicht verloren; zähe deutsche Kraft, hanseatischer Unternehmungsgeist und treue Ausdauer haben festgehalten und wieder erneuert, was einst unser war am Seeverkehr.**

Im Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Vaterlandes nach dem unglücklichen Kriegsende war die Schaffung der neuen Handelsmarine eine wirtschaftlich wie politisch besonders wichtige Leistung, auf die alle, die an ihr mitgewirkt haben, Reeder, Ingenieure und Arbeiter, mit ehrlicher Befriedigung zurückblicken können. Der heutige Tag ist für den deutschen Schiffsbau wie für die deutsche Seeschiffahrt von besonderer Bedeutung. Wir wollen heute

als neuestes und größtes Fahrzeug der wiedererstandenen deutschen Handelsflotte

dieses stolze Schiff seinem Element übergeben. Erbaut nach den neuesten Erfahrungen deutscher Schiffsbau- und Maschinentechnik, ausgestattet durch Geist und Hand erster deutscher Künstler, soll dieses neue Schiff zusammen mit einem Schwesterschiff dem schnellen transatlantischen Verkehr dienen und **ein neues Bindeglied zwischen Europa und Amerika, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten darstellen; es soll zugleich ein Zeichen der unzerstörbaren deutschen Arbeitskraft und ein Muster deutscher Leistungsfähigkeit sein und künden, daß das deutsche Volk nach wie vor mit seiner besten Kraft in friedlicher Arbeit dem Verkehr zwischen den Völkern, die Meere trennen, zu dienen gewillt ist.**

Der Reichspräsident dankte dann allen denen, die mit Kopf und Hand an dem Werk mitgearbeitet haben und schloß seine Rede mit den Worten:

Möge dies Schiff, in stets glücklichen Fahrten die See durcheilend, den deutschen Willen zur friedlichen Mitarbeit unter den Völkern über die Meere bringen, möge es ein Glied mehr sein, das uns mit den Ländern jenseits des Ozeans verbindet, und es möge uns mahnen, daß nur zusammengefaßte Kraft und einiges Wollen uns den Wiederaufstieg und die Selbstbehauptung in der Welt verbürgen. Mit diesem Wunsche taufe ich dich: „Bremen!"

Nach der Taufrede des Reichspräsidenten sang die Menge begeistert das Deutschlandlied. Krachend zerschellte dann die Flasche Sekt an dem Bug des Riesenschiffes, das sich kurz darauf unter dem Jubel

der Tausenden von Zuschauern in Bewegung setzte und majestätisch in sein Element glitt, während über dem Schiff mehrere Flieger ihre Kreise zogen. Mit dicken grünen Guirlanden war das Vorderschiff geschmückt, auf dessen beiden Wangen der Name „Bremen" in Goldbuchstaben prangte. Oben auf dem Deck stand eine Anzahl von Werftarbeitern, die die Anker zu bedienen hatten. Nach kurzer Fahrt nahm eine Reihe von Schleppern den Riesen in Empfang, um ihn an den Ausrüstungskai zu schleppen, wo der weitere Ausbau erfolgt.

Nach der Tauffeierlichkeit unternahm der Reichspräsident eine Fahrt durch den Hafen. Am Abend nahm er in der Villa des Lloyd-Präsidenten an einem ihm zu Ehren gegebenen Essen teil. Bei dieser Gelegenheit überreichte Dr. Heineken dem Reichspräsidenten einen Goldpokal als Erinnerung an den Stapellauf und die vom Reichspräsidenten vollzogene Taufe des Ozeandampfers „Bremen".

*

Die neuen Ozeanriesen.

Die beiden Schwesterschiffe „Europa" und „Bremen" sehen sich in der Konstruktion einander vollkommen gleich, nur in der Innenausstattung hat man den Künstlern freie Hand gelassen. Der Bau der beiden Schiffe hat monatelang auf der Hamburger Werft von Blohm und Voß und auf der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-A.-G. Werk „Weser" in Bremen rund 10 000 Arbeiter beschäftigt. Hinzu kommt noch ein zahlenmäßig nicht erfaßbares Heer von Ingenieuren, Künstlern, Handwerkern und Arbeitern der Schlüssel- und Hilfsindustrien, an die die Bauaufträge und Lieferungen vergeben waren.

Ganz ungeheure Mengen von Material

sind in die beiden Ozeanriesen hineingebaut worden. Rund 48 000 Tonnen Stahlblech mußten auf 3200 Eisenbahnwagen herangeschafft werden, um den Rumpf, die Innendecke und die Abteilungen zu schaffen. Ueber 4 Millionen Niete haben diese Bleche zusammengefügt, 1 200 000 Kilo Niete halten jetzt die Platten des Rumpfes. Für die Wirtschaftsbetriebe sind Wand- und Fußbodenbelege und Verkleidungen aus Fliesen vorgesehen, die eine Länge von über 18 Kilometern für jedes Schiff haben. Auch die Zahlen der Innenausstattung sind geradezu phantastisch. So werden z. B. allein 70 000 Handtücher, 65 000 Servietten und 11 000 Bettücher benötigt. Hinzu kommt die Ausstattung mit Möbeln, Silber, Geschirr und unzähligen anderen Gebrauchsgegenständen. An Lebensmitteln gebrauchen die Dampfer für jede Fahrt von Bremerhaven nach New York: 90 000 Eier, 1000 Zentner Fleisch, 2800 Zentner Fisch, 350 Zentner Geflügel, 80 Zentner Brot, 4200 Zentner Mehl (selbstverständlich wird auf dem Schiff täglich frisch gebacken), 43 Zentner Kaffee, 17 500 Liter Milch, 300 Hektoliter Bier, 15 000 Flaschen Mineralwasser, 18 000 Zigarren, 120 000 Zigaretten. In der Ladenstraße an Bord der Schiffe werden deutsche Bücher und Gebrauchsgegenstände aller Art verkauft.

Platz für 3200 Personen.

Die Schiffe bieten Platz für je rund 2200 Fahrgäste. Außerdem ist ein Personal von je 1000 Personen für die Bedienung des Schiffes, der Maschinen und der Fahrgäste vorhanden, mit anderen Worten, die gesamte Einwohnerschaft einer Kreisstadt kann mit einer Fahrt von Europa nach Amerika befördert werden. Die Reisedauer ist auf sechs Tage verkürzt worden. Die Strecke von den Kanalhäfen bis zum amerikanischen Festland soll in fünf Tagen zurückgelegt werden, so daß die beiden neuen Dampfer die schnellsten Schiffe der Welt sein werden. Zur Erzielung dieser Geschwindigkeit sind in jedes Schiff vier große Maschinen eingebaut worden. Jede dieser Maschinen treibt eine Schraube, die aus Bronze gegossen und in einem Stück 17 000 Kilo Metall vereint.

Ueber der Steigerung der Schnelligkeit hat man auch die Vermehrung der Sicherheitsvorichtungen nicht vergessen. Das Schottennetz der Dampfer kann durch einen einzigen Hebelgriff auf der Kommanbrücke im Bruchteil einer Sekunde geschlossen werden. Mit Ausnahme von 2 Booten haben sämtliche Rettungsboote Motorantrieb und können infolge einer neuartigen Bootsaussetzungsvorrichtung selbst bei höchstem Wellengang schnell und ohne Gefahr auf das Wasser herabgelassen werden. Außerdem haben die Schiffe doppelten Boden, so daß nach Verletzung des eigentlichen Schiffsbodens immer noch der Doppelboden Schutz gegen das Wasser bietet.

Die Neuerung im Passagierwesen.

Die beiden neuen Lloyddampfer dienen nur der Personenbeförderung und gliedern sich in vier Klassen. Die erste und zweite Klasse unterscheiden sich kaum noch von einem erstklassigen Hotel. Große Promenadendecks, Sportdeck, Turnhalle, Schwimmbad, Tanzsaal, Verkaufsläden, Lauben, Wintergarten, Rauchsalons, Restaurationsräume jeder Art stehen dem Reisenden zur Verfügung und lassen ihn kaum merken, daß er sich auf See befindet. Eine Neuerung im Passagierwesen stellt die sogenannte Touristenklasse dar, die dritte Klasse, die an die Stelle des ehedem den östlichen Auswanderern vorbehaltenen Zwischendecks getreten ist und den Erfordernissen des heutigen Reise- und Touristenverkehrs sowie auch den gesteigerten Ansprüchen der jetzigen mittel- und westeuropäischen Auswanderer mehr gerecht wird. Auch in dieser Klasse fehlt es nicht an Gesellschaftsräumen, Hallen, Bädern, Rauch- und Lesesalons, die den Aufenthalt an Bord eines Ozeandampfers überaus angenehm gestalten.

Die Sozialdemokratie zum Panzerkreuzer.

Der Parteivorstand bedauert die Haltung der Minister. — Einberufung von Parteiausschuß und Reichstagsfraktion.

Die Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zum Bau des Panzerkreuzers A hat bereits die zuständigen Parteiinstanzen beschäftigt. Der Parteivorstand der Sozialdemokratie und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion haben in gemeinsamer Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bedauern lebhaft, daß die sozialdemokratischen Minister nicht die Möglichkeit gefunden haben, in der Kabinettssitzung durch Abstimmung klar zum Ausdruck zu bringen, daß sie — in Uebereinstimmung mit der gesamten Partei — entschiedene Gegner des Baues des Panzerkreuzers „A" sind, sich vielmehr auf formalrechtliche Argumente gestützt haben."

Es wurde weiter beschlossen, die Reichstagsfraktion und den Parteiausschuß zu Sonnabend vormittag nach Berlin einzuberufen. In dieser Sitzung sollen neben der Panzerschiffangelegenheit auch die schwebenden Fragen der Krisenfürsorge besprochen werden.

*

Verlangen auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages.

Der Vorstand des Bezirkes Leipzig der S. P. D. fordert in einer Entschließung den Austritt der sozialdemokratischen Minister aus der Regierung und verlangt die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Parteitages, um grundsätzlich zur Beteiligung von Sozialdemokraten an der Regierung Stellung zu nehmen.

Der wahre Hintergrund von Rüsselsheim.

Konkurrenzmanöver der französischen Autoindustrie. — Schwere Schädigung der Opelwerke.

Nach einer offiziellen Mitteilung der Reichsbahndirektion Mainz an die Opelwerke hat die Besatzungsbehörde den Antrag der Reichsbahn, den Bau des Bahnhofs Opel betreffend, nach langwierigen Verhandlungen abgelehnt und der Reichsbahn jegliche Arbeit an den Gleisanlagen verboten. **Durch dieses Vorgehen der Besatzungsbehörde sehen sich die Opelwerke außerstande, ihr Produktionsprogramm durchzuführen, das mangels ausreichender Gleisanlagen den stetig steigenden Materialumschlag nicht mehr bewältigen kann.**

Das Verbot des Weiterbaues des Bahnhofs Rüsselsheim durch die Besatzungsbehörden legt den Verdacht nahe, daß hier ganz andere als militärische Gründe mitspielen. In einem Frankfurter Blatt wird darauf hingewiesen, daß die französische Automobilindustrie in den letzten Jahren große Anstrengungen gemacht hat, den deutschen Markt zu erobern und dabei, um nicht den Zoll für fertige Automobile zahlen zu müssen, auch eigene Fabrikationsstätten in Deutschland errichtet. Zwischen ihnen und den Opelwerken besteht hinsichtlich der Art und Preislage der erzeugten Wagen und also auch der Käuferschicht, an die sie sich wenden, eine sehr unmittelbare Konkurrenz. Es erstreckt sich dies überdies nicht auf Deutschland allein, nachdem die deutsche Automobilindustrie, darunter auch Opel, gerade in günstiger Weise hoffnungsvolle Ansätze zu einer Ausbreitung ihres Exportabsatzes aufzuweisen hat. Es liegt also außerordentlich nahe, anzunehmen, daß es den Interessentenkreisen außerordentlich willkommen und angenehm war, den eigentlichen deutschen Konkurrenten auf diese Weise in seiner Entwicklung zu hemmen.

Sollte dies in der Tat der wahre Grund des Verbots des Gleisbaues sein, so wäre kein Wort zu scharf, um eine derartige Ausnützung einer politischen Machtposition zur Förderung privatwirtschaftlicher Zwecke zu kennzeichnen. Schlimmer könnte man es schon nicht mehr treiben.

Durch Europa im Kleinflugzeug.

Zur ersten Etappe Berlin—Köln gestartet.

Der durch seine Rekordflüge in der Rhön bekannte Segelflieger Martens ist mit seinem 35pferdigen Leichtflugzeug im Berliner Flughafen zu einem Fluge durch ganz Europa gestartet. Das nächste Ziel ist Köln.

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Propagandaflug durch Europa für die Internationale Luftfahrt-Ausstellung (Ila) in Berlin, auf der über zwanzig Nationen vertreten sein werden. Der Flieger will auf seinem Fluge in zwei Schleifen unter anderem die Länder Frankreich, England, Spanien, Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Kurland, Livland, Lettland, Dänemark, Norwegen und Schweden berühren.

Artur Martens wird von seinem Kameraden Heinrich Weber, der auch in der Rhön vielfach geflogen ist, begleitet. Die Fahrt geht zunächst bis Hannover und, wenn das äußerst ungünstige Wetter es zuläßt, nach Köln. Am Freitag soll die Reise nach Paris fortgesetzt werden und am Sonnabend nach London und Brüssel. In der englischen Hauptstadt will Martens das Frühstück nehmen, in Brüssel das Mittagessen. Am 19. soll das Flugzeug nach Amsterdam und Rotterdam fliegen und dann wird Martens zu

einem Langstreckenflug von Rotterdam nach Tilsit

in Ostpreußen starten. Bei diesem Fluge quer über Deutschland will Martens versuchen, den von dem kürzlich abgestürzten und tödlich verunglückten französischen Flieger Drougin gehaltenen Weltrekord für doppelsitzige Kleinflugzeuge zu brechen. Der Weg von Rotterdam bis Tilsit ist ungefähr 1200 Kilometer lang.

Coolidge über den Kelloggpakt.

Eine Kundgebung des amerikanischen Präsidenten. — „Rüstungen lediglich zur Selbstverteidigung."

Nach Meldungen aus New York hielt Präsident Coolidge in einer Versammlung der amerikanischen Legion in Wausau (Wisconsin) eine Rede, in der er zum Kellogg-Pakt und der Frage der nationalen Verteidigung Stellung nahm. Den Zweck der Rede bestand offenbar darin, den Widersinn zwischen dem Abschluß des Kriegsächtungsvertrages und der Fortsetzung der amerikanischen Rüstungspolitik vor der Oeffentlichkeit zu „rechtfertigen".

Coolidge erklärte, durch den Kelloggpakt sei ein neuer starker Schutzwall zur Ausschaltung des Krieges errichtet worden. Wenn die an dem Pakt beteiligten Staaten die Bestimmungen des Abkommens richtig durchführten, so werde sich der Pakt als der größte Segen für die Menschheit erweisen. **Jede Regierung, die trotz des Kelloggpaktes die nationale Verteidigung außer acht lasse, würde sich die Verachtung des eigenen Volkes und die der Welt zuziehen.** Die Vereinigten Staaten unterhielten eine Armee und Flotte, deren Größe in Uebereinstimmung stehe mit der Bevölkerungszahl und der geographischen Lage der Vereinigten Staaten, sowie mit der Verantwortlichkeit gegenüber der Welt. **Durch die Uebernahme der Führung der Sicherung des Kriegsverzichtsabkommens wolle Amerika vor aller Welt dartun, daß es Rüstungen lediglich zum Zwecke der Selbstverteidigung aufrecht erhalte.**

Präsident Coolidge schloß seine Rede mit den Worten: Der Kelloggpakt vermindert nicht unsere Rechte und Pflichten oder die der anderen Unterzeichner, eine angemessene nationale Verteidigung gegen einen Angriff zu unterhalten, aber er verpflichtet uns, andere Staaten nicht anzugreifen in der Erwägung, daß diese übereingekommen

---

Ihr Kamerad . . .

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

21. Fortsetzung.

„Ja und dann wollte Papa auch gern wissen, ob — ihm der Herr Inspektor etwas Grassamen ablassen könnte," sagte Sabinchen, und trat mit resoluter Bewegung einen Schritt näher an Karl Jeske heran.

Der riß sich zusammen, als habe er endlich das Stichwort bekommen, auf das er lange gelauert.

„Gewiß, sehr gern. Ich muß nachher sowieso nach Kaltendorf schicken, da kann der Knecht den Samen gleich mitnehmen. Ich will sofort Order geben."

Er verbeugte sich, schwenkte den Hut, bevor er ihn wieder aufsetzte, und eilte davon.

„Aber —" machte das Sabinchen, und der Mund blieb ihr offen stehen vor lauter Fassungslosigkeit.

„Aber das eilt ja doch durchaus nicht so, Herr Inspektor," ergänzte die Mama das Töchterchen. Karl Jeske wandte noch einmal die Augen zurück. Doch sie suchten nur Ilse Reglin. „Sei großmütig, verrat' mich nicht," rief sein Blick ihr zu.

„Nein, das ist wirklich reizend, daß wir dem gnädigen Fräulein begegnen mußten. Und das gnädige Fräulein hatte keine Lust, mit nach Schwentikow zu fahren. Gewiß, es ist so auch so wunderschön hier im Park, so einzig schön," lächelte zuckersüß die Pastorin. „Doch nun wollen wir das gnädige Fräulein nicht länger aufhalten."

„Nein, nun wollen wir Sie nicht länger aufhalten," sagte Fräulein Sabinchen, und Ilse Reglin sah sie kühlen Blickes an. Machte das Elefantenkücken vielleicht auch Studien in Menschheitsrechten? Sie hatte das schlichte „Sie" gegenüber der formellen Anrede von seiten der Mutter ein wenig auffällig betont.

Dann ging Ilse wieder allein durch den Frühling dahin, aber er hatte für sie das lachende Gesicht verloren. Sie hätte wünschen mögen, sie wäre doch mit nach Schwentikow gefahren. Oder sollte sie froh sein, daß der Inspektor ihr anvertraut, wie er über Menschheitsrechte dachte? Oder — war's doch nur der Einklang schöner Seelen, der ihm das Sabinchen in den Weg geführt?

Sie fuhr sich über die Stirn. Ihr war ganz wirr im Kopfe.

„Ich meine, daß du dir bei mir die Verständigung suchst, wenn dir einmal etwas Bedenken macht," hatte Gerd gesagt. Ob sie ihn fragte, ihm sagte — —

Was denn? Daß möglicherweise ein Tor seinen Augen erlaubte, hinzuschauen, wohin seine Hände niemals reichen konnten?

Oder daß sie selber eine Törin war, die sich Dinge zusammenbaute, die ihren Boden doch nur einzig und allein in ihrer Phantasie hatten.

Mit beeilten Schritten strebte sie dem Hause zu. Dort ging sie in ihre Stube hinauf und setzte sich ans Klavier. Sie begann das Adagio aus der Mondscheinsonate zu spielen. Plötzlich glitten ihre Finger ihr ganz unbewußt in jene andere Melodie hinüber, von dem Jüngling, der vor der Liebe davonlief. Dabei dachte sie: ob sie sich wohl in Schwentikow gut amüsierten?

Und auf einmal fiel ihr die Fortsetzung des Studentenliedes ein:

„Wähnte, sie wäre hinter ihm,
Aber sie saß ihm im Herzen tief —"

Die Hände sanken ihr von den Tasten herab, regungslos blickte sie vor sich hinaus in den dämmernden Abend.

— — — — — — — —

„Eigentlich war's ganz nett in Schwentikow," sagte Rosi am nächsten Morgen. Man war spät zurückgekommen, hatte sich sofort zur Ruhe begeben, nun aber begann sie beim Frühstück Ilse von dem und jenem zu erzählen.

„Eine wundervolle Saloneinrichtung haben sie sich angeschafft. Und das Silber und Kristall auf der Tafel. Enormes Geld müssen sie doch haben. Und am reichsten soll die Rudorff sein. Sag' mal, Gerd, findest du sie eigentlich hübsch?"

„Hübsch — —" Er zupfte den kleinen Schnurrbart. — „Das Wort langt nicht zu. Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht anzuschauen gleich ihr."

„Die Brillanten" — mußte Ilse denken — „die zu einer schönen Frau gehörten —" fand er sie also schön, die rote Lore? — —

„Sie sah durchaus comme il faut aus," sagte Frau Buggenrode. „Und sie gewinnt entschieden bei näherem Verkehr. Ich glaube, sie ist ein ganz lieber Mensch."

„Warum denn nicht?" lachte Gerd. „Wo sie sich selber einen „guten Kerl" nennt!" Er sprang auf, küßte der Gutsherrin die Hand. „Guten Morgen, Mama, ich will 'mal nach Ellerngrund 'rüber, Onkel Malte Visite schneiden. Gesegnetes Frühstück, teure Schwestern. Auf Wiedersehen, Ilse!"

Sein letztes Grüßen und Nicken galt ihr, dann war er zum Zimmer hinaus. Auch Frau Buggenrode lächelte, kühl, mit zusammengepreßten Lippen. Auf ihrem Gesicht lag der Ausdruck, der jedem, der sie kannte, deutlich sagte:

„Ich tue, was ich will."

Grüblerisch blickte Ilse vor sich nieder. Was wollte Gerd bei Onkel Malte? Hing es mit Schwentikow zusammen?

Rosi brachte die Rede darauf, als sie später mit Ilse allein war.

„Gerd ist komisch. Als ob's ihm nicht vollständig egal sein könnte, ob irgend wer anders oder Herr Bornemann die Hypothek gibt. Wo Mama ihn noch nicht einmal drum zu bitten braucht, sondern er hat's ihr selber angedeutet, daß er sich ein Vergnügen daraus machen würde. Ach ja, ich wollt auch lieber, wir hätten's so vergnüglich, Geld verleihen zu können, statt daß wir uns welches borgen müssen. Die Schwentikows müssen klotzig reich sein. Unter dem Gesichtspunkte möchte ich auch schon lieber Bornemann heißen. Wer fragt wohl jetzt so viel danach, ob er früher nur Viehhändler oder Inspektor, oder Gott weiß was war."

Ob er früher nur Inspektor — — Vorsichtig fragend bog sich Ilse gegen Rosi vor.

„Würdest du dir wohl solch einen Mann heiraten?"

Die Antwort kam ohne einen Augenblick des Besinnens. „Wenn er in vornehmer Stellung wäre und sehr viel Geld hätte, warum denn nicht?"

„Ich meine einen einfachen Mann in einfacher Lebensstellung."

(Fortsetzung folgt.)

und, uns nicht anzugreifen und eine Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten durch friedliche Mittel zu suchen.

*

Die Rede des amerikanischen Präsidenten ist für uns Deutsche in mancher Hinsicht von Interesse. Coolidge meint, jede Regierung, die — trotz der Unterzeichnung des Kriegsächtungsvertrages — die Selbstverteidigung vernachlässige, gebe sich der allgemeinen Verachtung preis. Ja, weshalb macht man denn Deutschland das Recht der Selbstverteidigung streitig? Ringsum sind wir von Militärstaaten umgeben, die in Waffen starren und ihre Rüstungen von Jahr zu Jahr steigern angeblich aus Gründen der nationalen Verteidigung. Nur uns allein hat man entwaffnet und jede Möglichkeit zum Schutze der weiten Grenzen genommen. Soll das Wort Coolidges allgemeine Geltung haben, dann muß auch dem deutschen Volk das Recht der Selbstverteidigung zugebilligt werden.

Auslands-Rundschau.

Costaricas Antwort an den Völkerbund.

Im Völkerbundssekretariat ist die Antwort der Regierung der mittelamerikanischen Republik Costarica auf die Aufforderung, die Mitarbeit im Völkerbund wieder aufzunehmen, soeben eingelaufen. In dem Antwortschreiben wird erklärt, bevor die Regierung von Costarica zu der Aufforderung Stellung nehmen könne, wünsche sie zu wissen, wie der Völkerbund die Monroe-Doktrin, wonach sich keine fremde Macht in die amerikanischen Verhältnisse einmischen darf, auslege und welche Tragweite der Doktrin eingeräumt worden sei, als sie seinerzeit in den Artikel 21 des Völkerbundspaktes aufgenommen wurde.

Amtsbezirk Birkenwerder

* **Aufgebote zur Eheschließung.** Kaufmann Hans Hermann Kraut in Birkenwerder mit Eva Elise Wilhelmine Gertrud Luise Schmidt in Rostock. — Schne der Georg Richard Schramm mit Schneiderin Margarete Gertrud Marta Fröhlich, beide in Birkenwerder.

* **Der Kirchplatz als Spielplatz verboten.** In der letzten Zeit ist der Kirchplatz zu einem ausgesprochenen Sportplatz geworden. Dort haben sich Fuß- und Handballspieler, Diskus- und Speerwerfer eingefunden, bei ihrem Training des öfteren auch Passanten gefährdend. Die Tatsache, daß kürzlich Fensterscheiben der hiesigen Kirche zertrümmert worden sind, gibt dem Herrn Amtsvorsteher Veranlassung, im vorliegenden amtlichen Teil die Benutzung des Kirchplatzes für jegliche Spielzwecke zu verbieten. Ausgenommen von diesem Verbot sind lediglich die Spiele der Schulkinder, die unter Aufsicht einer Lehrperson stattfinden.

* **Ist in Birkenwerder kein körfähiger Ziegenbock?** In dem am 14. August im Restaurant Boddensee abgehaltenen Körtermin ist, wie wir berichteten, nur ein Bock aus Borgsdorf vorgeführt worden. Schätzungsweise sind aber in Birkenwerder etwa 80 Ziegen vorhanden, und für diese Zahl muß auch ein angeförter Ziegenbock vorgesehen sein. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Ziegenbockhalter infolge Nichtkennens des Körgesetzes den Termin versäumt haben. Aber schließlich schützt Unkenntnis vor Strafe nicht. Der Herr Gemeindevorsteher macht im vorliegenden amtlichen Teil auf einige Strafen in bezug auf das Körgesetz aufmerksam und fordert zur Nachkörung auf. Des weiteren werden Meldungen von Stallbesitzern, die zur Uebernahme der unter Beihilfe der Gemeinde zu errichtenden Bockstation bereit sind, erbeten.

* **Das Restaurant „Zum alten Bergschloß“**, ein altes Birkenwerder Familienlokal, wird demnächst seinen Besitzer wechseln. Herr Böhm hat das Geschäft an Herrn Künzel aus Berlin, dessen Vater in Hermsdorf das auch vielen Birkenwerder Einwohnern bekannte Rest. „Zur Hütte“ besitzt, veräußert. Die Uebergabe soll noch im Laufe des Monats August erfolgen.

* **Ausbau und Renovierung des Restaurants Boddensee.** Mit der Entwicklung unseres Ortes geht auch eine Entwicklung der Vergnügungsstätten Hand in Hand. Wir konnten bereits des öfteren berichten, daß verschiedene Lokale an den Ausbau und die Modernisierung ihrer Restaurationsräume herangegangen sind. Auch der Besitzer des Restaurants Boddensee plant eine vollständige Renovierung, die Vergrößerung und Modernisierung seiner Lokalitäten. Da ist vor allem das Kino, das vollständig umgebaut werden soll. Als Muster dienen hier die erstklassigen Berliner polizeilich genehmigten Lichtspieltheater. Es ist die Anwendung der schiefen Ebene vorgesehen, die dann mit Klapp-Polstersesseln belegt wird. Das bedeutet allein schon eine wesentliche Bequemlichkeit für die Kinobesucher. Den Bauplänen nach zu urteilen wird ein vornehmes Lichtspieltheater erstehen, in dem sich ein jeder wohlfühlen dürfte. Dort, wo sich augenblicklich die Eisbude befindet, ist beabsichtigt, eine mit allen modernen „Schikanen“ versehene Kaffeediele errichten zu lassen. Von den eigentlichen Restaurationsräumen soll besonders der Tanzsaal mit der neu zu errichtenden, allen Ansprüchen gerecht werdenden Bühne eine wesentliche Vergrößerung mit abschließender Veranda erfahren. Der Saal soll in seinen Ausmaßen der größte Birkenwerders werden. Bei den Umbauten lautet die Devise: Licht- und luftdurchflutete Räume. Das besondere Augenmerk richtet sich auf die Beleuchtung: Wohl hunderte von Glühlampen, feenhafte Beleuchtung ausstrahlend, die aber keineswegs nervenbeunruhigend, sondern im Gegenteil anheimelnd wirken. Das sind so in kurzen Zügen die beabsichtigten Veränderungen des Restaurants Boddensee, die bis zum 1. November d. Js. durchgeführt sein sollen.

* **Stenographenverein Birkenwerder und Umgegend.** Die Mitglieder des am 4. Juli neu gegründeten Stenographenvereins Birkenwerder und Umgegend kamen am Mittwoch abend im Restaurant von Balzer zu ihrer ersten Monatssitzung zusammen. Zu dieser Zusammenkunft hatten sich nicht nur die Mitglieder zahlreich eingefunden, sondern auch Gäste. Den Mitgliedern wurden die Zeitschriften „Der Vereinsbote“, „Der Kurzschreiber“ und „Märkische Stenographenzeitung“ ausgehändigt. Alsdann machte der Versammlungsleiter Mitteilung von dem am 8. September in Erkner stattfindenden Bezirks-Fest des Bezirks Groß-Berlin des Märkischen Stenographen-Bundes. Er gab weiter Kenntnis von dem Besuch des Stenographenvereins Berlin-Kreuzberg. Der vom prov. Vorstande in gesonderter Sitzung beratene Satzung stimmte die Versammlung einstimmig zu. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender A. Gloza, Schriftführerin Frl. Püschel-Birkenwerder, Bücherwart Frl. Hellmann-Birkenwerder, Unterrichtsleiter Herr Steltner-Bergfelde, Kassiererin Frl. Wolter-Bergfelde, Beisitzer Frl. Georgi-Hohen Neuendorf und Herr Holz-Bergfelde. Der Unterrichtsbetrieb wird am kommenden Mittwoch, den 22. August, in der Schule aufgenommen. Der Anfängerkursus beginnt um 7 Uhr, die Fortbildungs- und Schnellschriftabteilung um 1/2 9 Uhr. In der Stellenvermittlung konnten von den angetragenen 8 Posten zwei mit Mitgliedern besetzt werden. Im übrigen beschäftigte sich die Versammlung mit internen Fragen.

* **Lichtspiele Waldschlößchen.** In dem heute und morgen zur Vorführung kommenden Großfilm „Violantha“ wird Henny Portens geniale Begabung in das hellste Licht gerückt. Sie spielt ein von einem Leutnant verführtes Mädchen, das später einen anständigen Mann heiratet und zu ihrem Entsetzen entdeckt, daß ihr Gatte der Bruder des Verführers ist. Der zweite Schlager „Der Löw' ist los!“ ist ein hochoriginieller Groteskfilm, der den Hauptdarsteller Douglas Mc Lean auf eine „Katzenjagd“ führt, die sich als eine Löwenjagd entpuppt. Viel Humor, sehr komische Verwicklungen. Umrahmt wird die Vorstellung von gesanglichen Darbietungen des Herrn Kammersängers Bomblat.

* **Walzerabend im St. Hubertus.** Das Rest. St. Hubertus veranstaltet am morgigen Sonnabend auf allgemeinen Wunsch einen Walzerabend mit Prämiierung der drei besten Paare. Des großen Erfolges wegen hat der rührige Hubertuswirt wieder den Vortragskünstler Wilhelm Grolms verpflichtet.

* **Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Oktober ab.** Nach dem zweiten Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Aenderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle fünf Reichsmark nach unten, bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten. Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H., höchstens 2 RM. monatlich, 0,50 RM. wöchentlich, ein solcher von 25 v. H., höchstens 3 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich.

* **Eine Ermäßigung der preußischen Gerichtskosten** sieht ein Entwurf vor, der im preußischen Justizministerium jetzt fertiggestellt ist und dem Landtag im Oktober zugehen soll.

* **Unsere Postbezieher** müssen jetzt das Bezugsgeld für Monat September für unsere Zeitung an den Briefträger oder an das Postamt entrichten. Für Zahlungen nach dem 25. August erhebt die Post einen Sonderzuschlag von 20 Pfennig. — Die Quittungen sind für die erste Theatervorstellung des Verlages, die am 12. September stattfindet, aufzubewahren.

* **Es soll wieder Ortspostkarten geben.** Einfache Postkarten mit Wertstempel für den Ortsverkehr (5 Pfg.) werden auf Grund einer Bekanntgabe der Reichspost künftig wieder hergestellt und in Orten, wo ein Bedürfnis dafür hervorgetreten ist, an den Schalterstellen zum Verkauf bereitgehalten werden.

* **Invalidenversicherung.** Arbeitgeber, die polnische Landarbeiter (ohne Befreiungsschein) beschäftigen, für die also keine Marken zu kleben, sondern die halben Beiträge in bar zu entrichten sind, werden zur Vermeidung von Weiterungen daran erinnert, die am 1. August fällig gewesenen Nachweisungen, falls noch nicht geschehen, sofort an die Landesversicherungsanstalt Brandenburg in Berlin W. 62, Keithstraße 15, abzusenden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß solche Ausländer binnen drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung der Landesversicherungsanstalt zu melden sind.

Lehnitz. Ein Waldgottesdienst wird am kommenden Sonntag noch einmal in diesem Sommer in der Bismarckstraße stattfinden. Pfarrer Schramm wird die Predigt halten.

Lehnitz. Wegen Ausführung von Neuschüttungsarbeiten wird die Kreisstraße von Lehnitz nach Summt 0,2 bis Kilometer 3,4 für den Verkehr vollständig gesperrt. Die Arbeiten werden etwa am 10. September beendet sein.

Amtsbezirk Schönfließ

Verantwortlicher Schriftleiter für den Amtsbezirk Schönfließ: Alfons Gloza, Bergfelde, v. Veltheimstraße 25.

b **Straßensperrung wegen Pflasterung.** Nachdem bereits seit einiger Zeit das Material zur Reparatur der Mittelstraße (zwischen Damhirsch und Restaurant Reinhardt) und eines Teiles der Birkenwerder Straße (zwischen Restaurant Reinhardt und Wach) lagerte, ist am Donnerstag mit der Pflasterung der Mittelstraße begonnen worden. Zu diesem Zwecke muß die Mittelstraße, die Eigentum des Kreises ist, bis in die ersten Tage des Monats September für den Verkehr vollständig gesperrt werden. Die Instandsetzung des gekennzeichneten Teiles der Birkenwerder Straße, der ebenfalls Eigentum des Kreises ist, soll im Anschluß an die Pflasterung der Mittelstraße erfolgen. In beiden Straßenzügen wird dann auch der Sommerweg verschwinden und durch ordentliches Kopfpflaster ersetzt werden. Der Verkehr wird während der Sperrung der Mittelstraße über die Wilhelmstraße geleitet.

b **Ein Freispruch.** Vor dem Schöffengericht in Oranienburg hatte sich eine Frau B. aus Bergfelde zu verantworten, weil sie mehrere unter Eigentumsvorbehalt des Lieferanten gekaufte Ferkel unterschlagen haben sollte. Die Frau bestritt das. Der aus der Gegend von Lüneburg stammende Lieferant konnte den Verpflichtungsschein mit der Unterschrift der Frau nicht beibringen. Infolgedessen kam das Gericht zur Freisprechung, da der Eigentumsvorbehalt nicht für erwiesen gehalten wurde.

Schönfließ. In unserer Ausgabe vom 9. August veröffentlichten wir ein Eingesandt betr. Kirchenflaggung in Schönfließ. Darauf erhalten wir jetzt von anderer Seite folgende Zuschrift: Der in Nr. 125 gebrachte Artikel, nach welchem die kirchliche Vertretung beschlossen hat, an dem Verfassungstage die Kirchenfahne an dem hiesigen „Küsterhaus“ zu hissen, ist nur zu sehr geeignet, Anlaß zu Irrtümern zu geben. Deshalb sei hiermit auf Grund des Erlasses des Preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mitgeteilt, daß die Kirchengemeinde nicht berechtigt ist, an der Entscheidung der Frage mitzuwirken, ob und mit welchen Flaggen Schulgebäude, wie das „Küsterhaus“ eins ist, geflaggt werden soll. Der Erlaß lautet: „Im Laufe des letzten Jahres sind mir verschiedentlich Fälle vorgetragen worden, in denen von Gemeindekirchenräten die ordnungsmäßige Beflaggung solcher Schulgebäude verhindert worden ist, die im kirchlichen Eigentum oder Miteigentum stehen, mit der Begründung, daß ihre Beflaggung nur auf Anordnung oder mit Zustimmung der kirchlichen Stellen vorgenommen werden dürfe. Im Hinblick auf die bevorstehende Feier des Verfassungstages weise ich darauf hin, daß die Beflaggung der Schulgebäude Angelegenheit der inneren Schulverwaltung und unabhängig davon ist, wem das Gebäude gehört; daher ist, selbst wenn das Schulgebäude unzweifelhaft in kirchlichem Eigentum steht, die Kirchengemeinde nicht berechtigt, an der Entscheidung der Frage mitzuwirken, ob und mit welchen Flaggen geflaggt werden soll.“

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Inseraten-Annahme Buchhandlung W. Holzheuer, Berlinerstraße 40.

* **Die Triftstraße.** Bei starken Regenfällen bot die Triftstraße stets das gleiche Bild. Der Boden wurde schlammig und machte die Straße bei längeren Regenfällen zum Teil unpassierbar. Schon im ersten Bauabschnitt der Schönfließerstraße wurde der überflüssige Boden hierher befördert. Auch bei Weiterführung der Arbeiten dürfte der noch reichlich vorhandene Boden zur Auffüllung der Straße gute Dienste leisten. Nach Beendigung der Arbeiten und erfolgter Einebnung steht zu hoffen, daß die Anlieger dann auch bei den stärksten Regenfällen trockenen Fußes in ihre Behausungen gelangen.

* **Der Grundbesitzerverein Nord** hält morgen Sonnabend abend im Lokal Krause (früher Kirschke) eine Versammlung ab. Herr Gartenbaudirektor Opitz hält einen Vortrag über „Pflege der Obstbäume und Schädlingsbekämpfung“.

* **Der Siedlungsverein** versammelt sich morgen Sonnabend um 8 Uhr im Lokal Kloas. Hauptpunkt der Tagesordnung: Neue Berechnung der Aufwertung.

* **Der Vaterländische Frauenverein** unternimmt am Montag einen Ausflug nach Frohnau—Hermsdorf. Abfahrt nach Frohnau 3,04 Uhr nachmittags. Besichtigung des Kinderheims und des Krankenhauses St. Dominikus-Stift in Hermsdorf.

* **Der Kommunalpolitische Verein** beschäftigte sich in seiner erweiterten Vorstandssitzung, welche am Mittwoch abend im „Schwarzen Adler“ stattfand, mit den kommunalpolitischen Fragen. Es wurde beschlossen, über die schwebenden Angelegenheiten (Gemeindevorsteherfache, Verkehrsfragen usw.) durch Vorträge zu informieren. Für den kommenden Donnerstag, den 23. August, ist ein geselliger Abend mit unterhaltenden Vorträgen vorgesehen. Freunde des Vereins mit ihren Angehörigen sind als Gäste herzlich willkommen. Näheres über den geselligen Abend wird noch durch unsere Hohen Neuendorfer Zeitung bekanntgegeben.

Berliner Nachrichten.

* **Ein fünfstöckiges Wohnhaus wird gehoben.** Ein interessanter Versuch wird jetzt in Berlin gemacht. Ein in der Hebbelstraße gelegenes Haus hatte sich infolge des sumpfigen Untergrundes gesenkt und da Gefahr bestand, mußte das Haus gerdümt werden. Oberbaurat Fischer von der Baupolizei will nun versuchen, das Haus zu heben und wieder bewohnbar zu machen. Man rammte zur Stützung des Baues 24 Pfähle von 14 bis 22 Meter Länge ein und errichtete auch Stützen an der Außenfront. Dadurch gelang es, den weiteren Verfall des Gebäudes aufzuhalten. Jetzt sind 20 hydraulische Pressen auf den Pfählen montiert. Mit Hilfe dieser Pressen und einer Durchbrechung des Kellergewölbes gelang es, das Haus um einige Zentimeter zu heben. Man konnte auch feststellen, daß sich die Risse verkleinerten. In sechs bis acht Wochen will man das Haus auf seine natürliche Höhe gehoben und alle Schäden beseitigt haben. Dieser Versuch begegnet allgemein großem Interesse und gibt ein Bild von dem hohen Stand moderner Technik.

* **Tödlicher Autounfall auf der „Avus“.** Unweit des Bahnhofes Grunewald bei Berlin hat sich ein schwerer Autounfall ereignet. Kurz vor dem Bahnhof zog der Führer eines mit vier Personen besetzten Kraftwagens aus noch unaufgeklärten Gründen die Bremsen übermäßig scharf an, so daß der Wagen durch den Ruck des plötzlichen Abstoppens auf das Rasenstück in der Mitte der Bahn geworfen wurde und umkippte. Einer der Insassen war sofort tot, die anderen drei wurden schwer verletzt.

Aus der Mark.

Frohnau. Schwer reingefallen ist ein wegen Diebstahls dreimal vorbestrafter Gärtner aus Essen. Er war kaum aus dem Gefängnis entlassen worden, als er in der Nähe einer Villa in Frohnau beobachtete, wie das Dienstmädchen den Türschlüssel in den von außen zu öffnenden Briefkasten legte. Als die Luft rein war, schloß der Mann mit Hilfe dieses Schlüssels die Haustür auf. In der Villa trat ihm aber die Besitzerin entgegen, der gegenüber er einige verlegene Ausflüchte gebrauchte. Dann ergriff er eine auf dem Tische liegende Zeitung und verschwand damit. Es handelte sich um einfachen Diebstahl im Rückfall. Darauf stehen als Mindeststrafe drei Monate Gefängnis. Diese Strafe wurde auch verhängt, für die aus einer Zeitung bestehende Beute gewiß ein kräftiges Maß. Andererseits wurden dem Verurteilten aber 70 Tage Untersuchungshaft angerechnet.

Potsdam. Die Typhusfälle in Potsdam und Umgebung haben an Ausdehnung zugenommen. Zu den gemeldeten neun Erkrankungen sind sieben neue Fälle gekommen, davon drei in Potsdam selbst. Die Vermutung, daß die Bazillen durch den Genuß roher Milch übertragen worden sind, hat sich bestätigt, da es der Potsdamer Medizinalbehörde gelungen ist, den Herd der Krankheit, ein Milchlieferungsgeschäft aus der Umgegend Potsdams, festzustellen.

Beeskow. 500 Mark Belohnung. Die Reichsbahnverwaltung hat dem Lokomotivführer Hoberg, der durch sein entschlossenes Handeln ein Eisenbahnunglück zwischen Friedersdorf und Kablow verhütete, eine Belohnung von 500 Mark bewilligt. Den mitfahrenden Eisenbahnfahrbeamten Bacher und Lehmann wurden in Anerkennung ihrer Verdienste je 100 Mark als Belohnung zuerkannt.

Lüdersdorf. Eine Naturseltenheit ist beim Gutsbesitzer Max Lipke zu sehen. Im Pferdestall befindet sich ein Schwalbennest mit fünf Jungen, darunter ein ganz weißes Schwälbchen ohne irgendwelche Abzeichen. In acht Tagen etwa ist es flügge, und bald wird es mit seinen Geschwistern die weite Reise nach dem Süden antreten.

Lindow. Todesfahrt mit dem Motorrad. Auf der Chaussee Schöneberg—Lindow verunglückte der Landwirt Rommel aus Rheinsberg mit seinem Motorrad mit Beiwagen. Kurz vor dem Bahnhof Berg-Lindow verlor Rommel die Gewalt über sein Fahrzeug; dieses überschlug sich und wurde zertrümmert. Die Wirtschaftsgehilfin Erna Terhorst vom Genesungsheim Lindow trug durch den Sturz vom Soziussitz einen doppelten Schädelbruch davon; sie war auf der Stelle tot. Rommel wurde mit Arm- und Oberschenkelbruch in das Neuruppiner Krankenhaus geschafft. Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Die 16jährige Wirtschaftsgehilfin Ruth Ratsch aus dem Lindower Genesungsheim, die im Beiwagen gesessen hatte, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Lübbenau. Als ein Auto drei Radler überholen wollte, fuhr der eine, der 18jährige Geselle des hiesigen Bäckermeisters Radnitz, so heftig gegen einen mit spitzen Bohnenstangen beladenen Wagen, daß eine Bohnenstange ihm tief in die Brust drang. Nachdem dieselbe herausgezogen worden war, verstarb der junge Mann.

Neucüstrinchen. Am Montag fuhr der Landwirt Rudolf Steffen mit einer Fuhre Hafer einen Pflaster-Berg hinunter; die Pferde konnten die Fuhre nicht halten, gingen durch und rissen den Kutscher von der Fuhre, so daß er gleich überfahren wurde. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Allerlei aus aller Welt.

* **Das Reichsgericht bestätigt Todesurteile.** Das Schwurgericht Oppeln hatte am 26. April 1928 den Arbeiter August Moczygemba und seine Schwester, die Arbeitersfrau Katharina Gawlik wegen Mordes bzw. Anstiftung dazu zum Tode verurteilt. Die Feststellungen ergaben, daß die Gawlik seit dem Jahre 1926 fortgesetzt auf ihren Bruder eingewirkt hatte, sie von ihrem, dem Trunke ergebenen Manne, der sie denkbar schlecht behandle, zu befreien. Am 16. Januar 1928 fand man nun den Gawlik durch drei Schüsse schwer verletzt im Sterben. Die beiden Angeklagten gaben schließlich die Tat zu. Moczygomba war unter dem Einfluß des Alkohols zur Tat geschritten, um seine Schwester von ihrem Manne zu befreien. Die Gawlik gab zu, ihren Bruder zum Morde veranlaßt zu haben, und ihm für die vollbrachte Tat Geld zu geben. In der Revision wurde bemängelt, daß das Gericht zu Unrecht Ueberlegung angenommen habe. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

* **Ein Hochstapler als Kurgast.** In den ersten Augusttagen ertrank bei einer Segelfahrt bei Travemünde ein Kurgast, der sich als Dr. Noack aus Herfurth ausgegeben hatte. Unter seinen Papieren fand man aber Pässe auf verschiedene Namen. Der Ertrunkene ist, wie die Untersuchung ergeben hat, der Handlungsgehilfe Erich Wülfing aus Essen, der von mehreren Behörden zur Strafverbüßung gesucht wurde.

* **Schiffsunglück beim Einholen des Lloyddampfers „Lützow“.** Beim Einholen des Norddeutschen Lloyddampfers „Lützow“ von einer Vergnügungstour durch die Ostsee in Königsberg ereignete sich ein Unglücksfall. Einer der Schlepper geriet in den Bereich der Doppelschraube des Dampfers und erhielt ein Leck. Mit Volldampf fuhr er zum Ufer, sank aber mehrere Meter davor, wobei ein Mann der Besatzung ertrank. Der Schlepper wurde unvorschriftsmäßig nicht durch den Kapitän, sondern durch einen Maschinisten gesteuert.

* **Keine Phosgengase in Hamburg.** Nach einer Mitteilung der staatlichen Pressestelle in Hamburg wurde von Beamten der Polizeibehörden und des Gewerbeaufsichtsrates eine Untersuchung vorgenommen mit dem Ergebnis, daß, entgegen einer Behauptung, keine Phosgenvorräte in der Fabrik Stolzenberg oder auf ihrem Gelände lagern. Bei der von dem Laboratorium Schering-Berlin an die Firma Stolzenberg gelieferten Phosgenflasche handelt es sich um eine der handelsüblichen Stahlflaschen von 34 Zentimeter Länge und einem Inhalt von vier Litern, die zu Versuchszwecken in der chemischen Industrie allgemein verwendet werden.

* **Brandstiftung in einer Leipziger Polizeikaserne.** Am Donnerstag früh gegen fünf Uhr bemerkte man in der Polizeikaserne in Leipzig-Möckern, daß aus dem Dachstuhl eines mit Mannschaften belegten und vom Kantinenpächter bewohnten Gebäudes Feuer schlug. In mehr als fünfstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand wenigstens auf seinen Herd zu beschränken. Bei der Brandbekämpfung machte man die Entdeckung, daß wenigstens 12 Brandherde gelegt worden waren. Neun Personen wurden verhaftet.

* **Ein Ehrengrab für Klabund.** Der Magistrat der Stadt Crossen a. O. hat beschlossen, den soeben verstorbenen Dichter Klabund, der aus Crossen stammt, in seiner Vaterstadt beisetzen zu lassen und ein Ehrengrab zur Verfügung zu stellen.

* **Vereinheitlichung des Feuerlöschwesens in den Unterelbstädten.** Die Tatsache, daß die Hamburger Feuerwehr bei dem Riesenbrand in Wilhelmsburg nicht um Hilfe angegangen worden ist, wird vielfach besprochen. Es kommt allgemein die Ansicht zum Ausdruck, daß der Brand und seine Folgen wieder einmal die Unsinnigkeit in der politischen Grenzziehung innerhalb des hamburgisch-preußischen Wirtschaftsgebietes an der Unterelbe bewiesen habe. Kommunale und staatliche Grenzen dürften bei einem Brande im Großhamburger Gebiet kein Hindernis für gegenseitige Hilfeleistung bieten. Aus dem Brandunglück sei die Lehre zu ziehen, daß die Vereinheitlichung des gesamten Feuerlöschwesens in den Unterelbestädten so schnell wie möglich durchgeführt werden müsse. Wie von beteiligten hamburgischen Versicherungskreisen zu der Regulierung der entstandenen Brandschäden mitgeteilt wird, sind nach dieser Richtung hin Schritte eingeleitet worden. Die Absicht, die Stadt Harburg-Wilhelmsburg regreßpflichtig zu machen, besteht bei den Gesellschaften nicht. Ein solches Verfahren wäre praktisch undurchführbar, und ein angestrengter Prozeß würde von langer Dauer und in seinem Ausgang ganz ungewiß sein.

* **Zollhinterziehungen einer Hamburger Firma.** Bei der Einfuhr deutschen Schlachtviehs hat eine Hamburger Firma Zollhinterziehungen größeren Umfangs begangen. Wie die Kriminalpolizei in Altona festgestellt hat, wurde das Abwiegen des Viehes zum Schaden des Reiches mit erheblichem Mindergewicht vorgenommen. Die Ermittlungen ergaben weiter, daß diese Unterschleife schon seit 1926 vorgenommen wurden. Der Inhaber der Firma sowie einige seiner Angestellten wurden vorläufig festgenommen. Die Zollbehörde hat außerdem einige Schiffsladungen aus Dänemark beschlagnahmt.

* **Wildwest am Rhein.** Während der Nachtstunden überfielen drei bewaffnete und maskierte Räuber die Stationskasse des Bahnhofs Calcum bei Kaiserswerth und zwangen die beiden Beamten zur Herausgabe der Kasse, deren Bestand jedoch nur 32 Mark betrug. Zwei der Räuber wurden bereits eine Stunde später in Unterrath nach einem Feuergefecht von einem Streifkommando der Reichsbahn festgenommen, während der dritte, ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Verbrecher, in der Dunkelheit entkam.

Sport.

⊙ **Bei den leichtathletischen Entscheidungen der Pariser Universitätswettkämpfe** konnten die teilnehmenden Deutschen von insgesamt 9 Wettbewerben viergewinnen. Storz gewann die 400 Meter gegen Jackson-Frankreich in 49,1, Krause sicherte sich die 1500 Meter in 4:01,6 vor dem Norweger Jürgensen, Meier dominierte im Weitsprung mit 7,34 Meter vor Nambu-Japan. Die Schwedenstaffel sah die deutsche Mannschaft Storz, Wiese, Salz und Eldracher in 2:01,2 vor Frankreich und Ungarn in Front. Zweite Plätze belegten Eldracher in den 200 Meter und Schnackert im Speerwerfen.

⊙ **Ein neues Zusammentreffen Lowe—Sera Martin—Engelhardt** über 800 Meter bringen die internationalen Berliner Leichtathletik-Wettkämpfe am Sonnabend und Sonntag, ferner steht ein neues Zusammentreffen Kuck—Hirschfeld im Kugelstoßen bevor, der Weitsprung- und Olympiasieger Ham-Amerika, die Sprinter London-England, Zweiter über 100 Meter in Amsterdam, Scholz-Amerika, Rinkel-England u. a. treffen auf die besten deutschen Leichtathleten. Dazu kommt die Beteiligung hervorragender ausländischer Leichtathletinnen.

⊙ **Die Budapester Rad-Weltmeisterschaften.** In Anwesenheit von ca. 6000 Zuschauern und bei sengender Hitze begannen in Budapest die Rad-Weltmeisterschaften mit den Fliegerrennen. Amateurflieger-Weltmeister wurde der Däne Falck-Hansen vor dem Franzosen Beaufrand, Stansen-Australien und Severgnini-Italien. Die deutschen Teilnehmer Einsiedel und Bernhardt hatten in den Zwischenläufen so starke Gegner wie Falck-Hansen oder Beaufrand, daß sie für die Entscheidung nicht mehr in Frage kamen, während letztere in ihren Zwischenlauf-Gegnern nie viel zu schlagen hatten.

Segelflieger Kronfeld-Wien
stellte mit seinem jüngsten achtstündigen Rhönflug einen neuen Rekord im Dauerflug auf.

⊙ **Zur deutschen Strommeisterschaft über 7500 Meter,** die am Sonntag in Bernburg-S. ausgetragen wird, sind bei den Herren sechs, bei den Damen fünf Meldungen — u. a. der Olympiasiegerin Schrader-Magdeburg —, bei den Wehrmachtangehörigen 12 Nennungen abgegeben worden.

⊙ **Für das Schlußspiel über 36 Löcher um die Amateur-Golfmeisterschaft** für Herren von Deutschland qualifizierten sich der Engländer Murray und Jungnickel-Hamburg durch Siege über Morrill-Amerika bezw. Stefan Samek-Wannsee. Das Treffen wird auf den Plätzen des Golf- und Landklubs in Berlin-Wannsee durchgeführt.

⊙ **Einen neuen Weltrekord im Speerwerfen** schuf bei internationalen „nacholympischen" Abendwettkämpfen in Stockholm der Schwede Lundqvist mit 71,01 Meter. Hamerika gewann die 100 Meter in 10,5, Hultstrand den Hochsprung mit 1,90 Meter. In den 1500 Meter gab es einen neuen französischen Rekord mit 3:52,3 durch Laboumegue. Die 4mal100-Meter-Staffel sicherte sich Amerika in 41,8 vor Götz-Stockholm 43,1.

Rundfunkprogramm.

Sonnabend, 18. August.

16.30: Sanitätsrat Dr. P. Frank: Medizin.-hygien. Plauderei. * 17.00: Humoristische Reportagen. Charlie K. Röllinghoff (Rezitation). * 17.30—18.30: **Unterhaltungsmusik.** Dr. Becces Gloriapalast-Sinfoniker — Anschl.: Werbenachrichten. * 19.00: Herm. Rößler: Norwegische Landschaft und norwegische Menschen. * 19.30: Albert Benary: Herbstübungen des Reichsheeres. * 20.00: Otto Specht: Jagd, Staat und Volkswirtschaft. * 20.30: **„Ingeborg"**, eine Komödie in drei Akten von Kurt Götz. * 22.30—0.30: Tanzmusik

Deutsche Welle 1250.

6.00: Gymnastik. * 12.00—12.50: **Künstlerische Darbietungen für die Schule.** Kunst- und Volkslied. * 15.00—15.30: Auffatzglück. * 15.35—15.40: Wetter- und Börsenbericht. * 16.00—16.30: Aus dem Zentralinstitut. * 16.30—17.00: Deutschösterreichische Rechtsangleichung im Beamtenrecht. * 17.00 bis 18.00: Nachmittagskonzert Hamburg. * 18.00—18.30: Unfall- und Krankheitsverhütung in der chemischen Industrie. * 18.30—18.55: Spanisch für Anfänger. * 18.55—19.20: Das Duett. * 19.20—19.45: Eckermann als Mensch. * 20.30: Kurt Götz: „Ingeborg", Komödie in drei Akten. — Anschl.: Pressenachrichten. * 22.30—0.30: Tanzmusik.

Stettin Welle 236.

Berliner Programm bis 20.00. * 20.00 **Chor- und Konzertabend.** Mitwirk.: Männerchor der 1000 am Wiener Bundessängerfest beteiligten pommerschen Sänger (Gesamtchöre des Gaues Stettin im Pomm. Sängerbunde). Leitung: Bundeschormeister Kurt Fiering. Konzertorchester, Leitung: Kapellm. Herm. Scheibenhofer. (Übertragung aus dem Garten des Konzerthauses zu Stettin.) — Anschl.: Wetterdienst, Tagesnachrichten, Zeitansage, Sportnachrichten. * Ab 22.30: Berliner Programm.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. August 1928.

Birkenwerder: 11 Uhr Gottesdienst.
12 Uhr Kindergottesdienst.
Hohen Neuendorf: 10 Uhr Gottesdienst.
11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Bergfelde: ½9 Uhr Gottesdienst.
Der Kindergottesdienst fällt aus.
Stadtfließ: 11 Uhr Gottesdienst.
Schulzendorf: 9 Uhr Gottesdienst.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büchel, Birkenwerder.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich d. Hinscheidens unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Rentners
Albert Tietz
sprechen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Niclaus für die trostreichen Worte und der Evangelischen Frauenhilfe zu Bergfelde, unsern innigsten Dank aus.
Familie Kluth.
Bergfelde, den 16. August 1928.

Stenographenverein Birkenw. u. Umgeg.
Am Mittwoch, den 22. August, abends 7 Uhr, beginnt in der Schule zu **Birkenwerder** ein
Anfängerkursus
unter Leitung eines geprüften Stenographielehrers.
Am gleichen Abend werden, ebenfalls in der Schule, um ½9 Uhr die wöchentlichen
Uebungsstunden
aufgenommen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Suche Parzelle
gepflasterte Straße, Gas, Wasser, Strom, bar bis 2500 Mark. Off. unter L. L. an die Annoncen-Expedit. W. Holzheuer, Hohen Neuendorf.

Stenotypistin gesucht.
Offerten unter A. N. an den „Briesetal-Bote".

Mädchen
mit guten Zeugnissen, für besseren Haushalt **gesucht.** Vorstellung von 2½ Uhr ab.
Korn, Berlin-Neukölln
Weserstraße 214.

Junges Ehepaar
sucht für 15. September **1—2möbl. Zimmer,** möglichst Bad u. Küchenbenutzung, in Birkenwerder, Frohnau, Waidmannslust. Offerten **S. P. 334** bef. Rudolf Mosse, Berlin, Fernstr. 1

Brautpaar **sucht**
möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit oder beschlagfreie
1 Zimmerwohnung,
Bahnhofsnähe. Angebote mit Preisangabe unter **L. 18** an den Briesetal-Boten.

Möbliertes Zimmer
vermietet Frau Küster, Bergfelde,
Hohen Neuend. Str. 41.

Kinderwagen
(Brennabor) sowie **zweirädiger Handwagen**
zu verkaufen.
Zu erfragen i. Briesetal-Boten.

Rasse-Kaninchen
junge und alte (wertvolle Felle)
zu verkaufen.
Birkenwerder,
Bahnhofs-Allee 5.

St. Hubertus
Birkenwerder — Briese-Allee 18
Sonnabend, den 18. August:
Auf allgemeinen Wunsch:
Ein Walzerabend
Prämiierung der 3 besten Paare!
Orig. Wiener Tanzmusik!
Des großen Erfolges wegen
Gastspiel: Vortragskünstler W. Groims.
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei! Ende??
Um gütigen Zuspruch bittet der Wirt: **E. Grosse.**

Reellste Bezugsquelle
Bettfedern
Fertige Betten

Graue Federn	Pfd. nur	0.60, 1.10
Schleißfedern	Pfd. nur	1.85, 2.85
Halbdaunen	Pfd. nur	3.50, 4.50
Dreivierteldaunen	Pfd. nur	5.75, 6.75
Daunen	Pfd. nur	4.00, 7.50
Gefüllte Betten		10.50, 16.50, 21.00
Halbdaunenbetten		26.00, 32.00
Daunenbetten		38.50
Kinderbetten		8.50, 12.75
Kopfkissen		3.95, 6.00, 8.25, 11.00
Fertige Überbettlaken		7.50, 11.50, 14.50
Fertige Unterbettlaken		6.50, 9.50, 12.00
Fertige Kissenbezüge		2.75, 3.75, 4.50

Anerkannt reell und billiger wie im Laden
Bettenhaus Grün 115
Berlin N, Brunnenstraße
Kein Laden! Hochparterre!
Nähe Bahnhof Gesundbrunnen
Straßenbahn: 5, 24, 35, 36, 41, 99, 199
Autobus: 13, 15, 29
Versand nach auswärts p. Nachnahme!
Nehme Nichtgefallendes zurück!

Junges, kräftiges
Mädchen
f. alles **sofort gesucht.**
Birkenwerder,
Friedensallee 42.

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd.-Nr. 6.30 franko
Dampfkäse-Fabrik Rendsburg.

Gediegene Möbel
allerbilligst
alles in größter Auswahl
Besuch unbed. lohnend
Katalog gratis
Windhorst
Möbeltischlerei Berlin
Brunnenstraße 162.

Zur Einsegnung
besonders billige Angebote
für Anzüge Größe 38-43

Blauer Cheviot
haltbare Qualität . . . . . 30.—, 27.— **24.-**
Melton-Cheviot
blau, tuchartig, 1- u. 2-reihige Form . . 38.— **33.-**
Pfälzer-Cheviot
besonders haltbar, 1- u. 2-reihig **45.-**
Ersatz für Maß
reinwollener Kammgarn-Cheviot, 1- u. 2-reihige Form . . . . . 65.—, 58.— **54.-**
Prüfungsanzüge
Größe 38-43, moderne Farben und Formen 30.—, 27.—, 24.— **18.-**
Kleine Größen 10% billiger
Oberhemden, Hüte, Handschuhe, Krawatten in großer Auswahl
BAERSOHN AG Berlin N 4 Chausseestraße 29-30

Lichtspiele Waldschlößchen, Birkenwerder
Eröffnungs-Vorstellung
Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr
Programm:
1. Prolog aus der Oper Bajazzo von Leoncavallo (Kammersänger Herr Bomblat)
2. Ufa-Wochenschau
3. Leben im Walde, Kulturfilm
4. Der Löwe ist los. Ein Abenteurerfilm.
Pause
5. Mit Rheinwein füllt den Becher von Ries (Kammersänger Herr Bomblat)
6. Violantha mit Henny Porten, Wilhelm Dieterle
Eintritt 80 Pfg.

Suchen Sie
Personal oder selbst eine Stellung, Grundstücke, Hypotheken oder sonst irgend etwas zu kaufen - oder
Wollen Sie verkaufen
die überflüssigen Gegenstände, Ihr Grundstück, Landwirtschaft, Geschäft oder dergleichen, so erreichen Sie dies am sichersten und schnellsten durch eine **kleine Anzeige** in dem im **27.** Jahrgang erscheinenden, überall und weit und breit gelesenen
Amtsblatt „Briesetal - Bote" (Hohen Neuendorfer Zeitung) (Bergfelder Zeitung)